

Gewerbegebiet Nord ist wohl noch nicht das Ende

Rechenzentren-Betreiber NTT möchte auch weiterhin am attraktiven Standort Hattersheim wachsen

VON ROBIN KUNZE

Hattersheim – Wieder sorgte das Thema „Rechenzentren im Gewerbegebiet Nord“ am Dienstagabend für eine volle Stadthalle, wie bereits zuletzt im Rahmen der Bürgerversammlung. Eingeladen hatten diesmal neben der Stadt, vertreten durch Bürgermeister Klaus Schindling (CDU), auch die beiden Rechenzentrenbetreiber NTT und Ionos, die auf dem Areal am Hattersheimer Friedhof weitere Datenspeicher errichten möchten. Statt einer üblichen Info-Veranstaltung wurde am Dienstagabend zum Bürgerdialog gebeten, dementsprechend viel Zeit wurde den Fragen der zahlreich anwesenden Hattersheimerinnen und Hattersheimern eingeräumt. Gleich die erste sorgte im Saal für Applaus und machte die Fronten klar: „Was müsste passieren, um den Plan doch noch zu kippen?“

Viele Bürgerinnen und Bürger sind gegen die geplanten weite-

ren drei Hallen zwischen A66 und Mainzer Landstraße, NTT, Ionos und die Stadt hingegen wollen das Projekt verwirklichen. Die Antwort auf die eingangs gestellte Frage lautete übrigens: Per begründeter Klage vor dem Verwaltungsgerichtshof in Kassel sei ein solches Bauvorhaben letztlich unter Umständen zu stoppen. Lieber wollten die Unternehmensvertreter aber über ein vielleicht doch versöhnliches Miteinander in Hattersheim reden.

Europasitz unabhängig von Gewerbegebiet Nord

Schließlich, so gestand NTT-Sprecher Günter Eggers, müsse man deutschlandweit die aktuelle Anzahl an Rechenzentren besser kurz- als mittelfristig verdoppeln. „Keine Sorge, nicht alle davon werden in Hattersheim entstehen“, scherzte Eggers. Allerdings, und das wiederum war Eggers Ernst, würde man auch über das Gewerbegebiet Nord hinaus in

Hattersheim gerne bauen. Der Standort sei durch die gute Infrastruktur und die Nähe zu Frankfurt, dem wichtigsten Datenknotenpunkt in Europa, äußerst attraktiv.

Ob aber weitere Server-Hallen entstehen, so Eggers, „entscheidet die Politik“. Damit lag der Spielball bei Klaus Schindling, doch dem Bürgermeister wollte ein klares „Nein“ zu weiteren Rechenzentren nicht über die Lippen kommen: Die Flächen in Hattersheim seien begrenzt, man habe auch die Themen Naherholung und Ökologie zu bedenken, und man könne „nicht endlos Rechenzentren bauen“. Wann das Ende der Fahnenstange aber tatsächlich erreicht ist, bekam auch der immer wieder nachhakende Moderator des Bürgerdialogs, Michel-André Horelt, nicht aus Schindling heraus: Immerhin kam im Verlaufe des Abends zutage, wo sich der Verwaltungschef etwaige weitere Hallen prinzipiell vorstellen könne. „Wenn überhaupt, dann hätten wir noch Flächen in der Nähe des Kastengrund-Areals“, so Schindling.

In den vergangenen Monaten hatte der Rathauschef immer wieder betont, dass man nur über die Zusage ausreichender Flächen auch den NTT-Hauptsitz für Europa, den Nahen Osten und Afrika – und damit entsprechende Gewerbesteuerentnahmen – nach Hattersheim holen könne. Offen gelassen hatte Schindling dabei stets, wie viele Rechenzentren genau die Europa-Zentrale „kostet“. Wie beim Bürgerdialog nun herauskam, braucht es dafür



Hatten in der Stadthalle zum Bürgerdialog gebeten (von links): Die Unternehmenssprecher Andreas Maurer (Ionos) und Günter Eggers (NTT) sowie Bürgermeister Klaus Schindling. FOTO: STADT HATTERSHEIM/NIETNER

die Fläche am Friedhof offensichtlich gar nicht. Denn auf die Frage aus dem Publikum, ob die NTT weiterziehen würde, sollte das Projekt im Gewerbegebiet Nord nun doch noch scheitern, winkte Günter Eggers ab. Es gebe auch dann keine Pläne, Hattersheim auf absehbare Zeit wieder den Rücken zu kehren, so der Chef der Öffentlichkeitsarbeit.

Auch das Thema Lärmbelastung, das am bereits bestehenden NTT-Standort in der Voltastraße im vergangenen Sommer aufkam, wurde behandelt. NTT habe „Geld in Millionenhöhe“ investiert und ein Unternehmen beauftragt, um

die Schallemission bis zum Sommer, wenn die Ventilatoren auf Hochtouren laufen, für Anwohner erträglich zu machen. Am neuen Standort sollen die Lüfter von vornherein leiser sein.

Bürgermeister gesteht Versäumnis ein

Bezüglich der Abwärme betonte Eggers, man wolle diese „lieber heute als morgen“ in Gänze zum Selbstkostenpreis abgeben. Geplant sei eine Abgabe von 20 Megawatt, und eine Abgabetemperatur von 65 Grad. „Dafür brauchen wir aber einen Abnehmer“, so Eg-

gers. Dass die Stadt diesbezüglich an der Gründung einer Gesellschaft mit einem großen Energieversorger arbeitet, ist bekannt. Spruchreifes konnte Klaus Schindling aber auch am Dienstagabend noch nicht berichten.

Dass man nicht schon 2017 bei der Planung und Ansiedlung der ersten NTT-Rechenzentren – damals fungierte das Unternehmen noch unter dem Namen E-Shelter – an den Wärmeplan gedacht habe, sei ein Versäumnis gewesen. „Ich hatte das damals noch nicht auf dem Schirm“, so Schindling, „das hätte ich besser machen müssen.“

Anzeige

TRAUERANZEIGEN

Viele Spuren der Liebe und Fürsorge hinterlassen und die Erinnerung an Dich als Schöne mit Dir wird stets in uns lebendig sein, denn Du lebst weiter im Herzen aller Menschen, die Du berührt hast.

und Dankbarkeit, dass wir gemeinsam einen langen Weg und Abschied von meiner lebensfrohen und engagierten und Schwiegermutter

arion Oppermann

geb. Noll

* 25.05.1951 † 17.03.2024

Coora Oppermann

Flörsheim

„Haben nicht im Interesse der